

186

Jagstkreis Oberamt Heidenheim

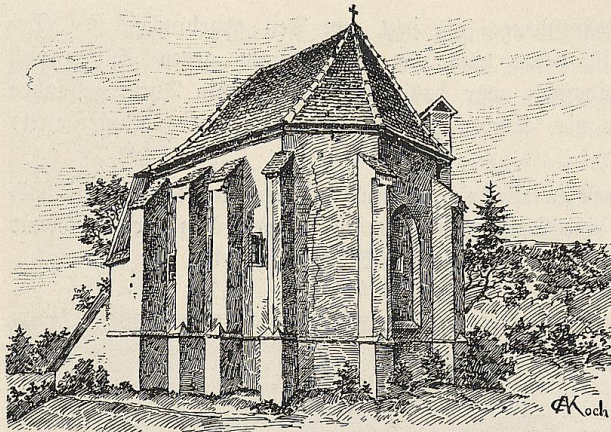


Abb. 184 Herbrechtingen Leonhardskapelle Ansicht von Südosten

vor dem von den bürgerlichen Kollegien beschlossenen Abbruch zu bewahren, und restauriert unter Leitung von A. Dollinger.

Nach Stil und Technik gehört sie mit dem Chor der Stiftskirche zusammen. Späteste Gotik mit Gliederungen in gebranntem Ton. Vom Schiff, das als Armenhaus verbaut war, steht nur noch die östliche Abschlußwand mit einem

Stück der nördlichen Seitenwand. Der Chorbogen ist vermauert. Von dem Rippenknechtgewölbe des Chors ist nur noch der östliche Teil, der Stern im dreiseitigen Schluß und eines von den Jochen erhalten. Die zarten Rippen von Terrakotta sind mit zwei Kehlen profiliert. Die Strebepfeiler nach vorn zugespitzt mit halbpiramidenförmigen Abläufen oben und unten. (Abb. 182 bis 184.)

Eine ehemalige Kapelle zur Ruhe Christi am oberen Ende des Orts, beim Kloster, die zu einer Wohnung eingerichtet war, ist abgebrochen.

Auf dem Schießberg, früher Stefansberg, stand eine Kirche zum hl. Stefan.

Wirtshildarm zum Köpfe, Spätgotik. Eingemauert am Hause Nr. 59: Firntausatz(?) von gebranntem Ton, Renaissance um 1600.

Mittlere Brenzbrücke, Steinbau, wahrscheinlich 1780 erbaut von J. G. Egel (vgl. Hermaringen S. 190). Erweitert 1912. (Abb. S. 23.)

Im Weiler Bernau, der im Brenztal bei dem isolierten Hügel Gifeld liegt, bestand einst eine Kirche, die dem Kloster Herbrechtingen gehörte (Oberamtsbeschreibung S. 223. Württ. Urk. Nr. 1215 aus dem Jahre 1252). Das Gut Bernau gehörte im 13. Jhd. einer Familie, die sich v. Bernau nannte.

Eine Rechteck-Schanze auf dem Buigen, außerhalb der vorgezeichneten Abschnittswerke, wird samt ihrem südlichen Vorwall der neueren Zeit (17. Jhd.) zugeschrieben (Hertlein a. a. D. S. 27). (Abb. 185.)

#### Parzelle Bindstein

Geschichtliches. Kaiser Friedrich I. Barbarossa schenkt 1171 dem Stift Herbrechtingen: feodum Se-  
186

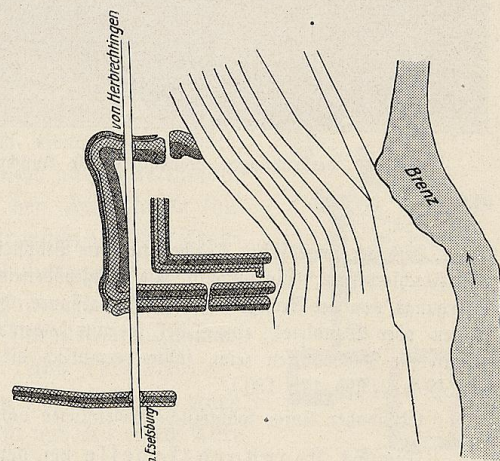


Abb. 185 Schanze auf dem Buigen bei Herbrechtingen  
1 : 2500